

## Hausarbeit<sup>7</sup>

### *Sinn und Ziel von Hausarbeiten*

Hausarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten, in denen Sie selbständig ein Thema identifizieren und bearbeiten. Mit Hausarbeiten erlernen Sie die Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens und werden basierend auf Ihrer Arbeit geprüft (für einen Scheinerwerb bzw. die Modulabschlussprüfung). Darüber hinaus sind Hausarbeiten die beste Übung und Vorbereitung zum Verfassen Ihrer Abschlussarbeit (BA/MA-Arbeit).

Mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit sollen Sie u.a. zeigen, dass Sie

- formale und inhaltliche Techniken wissenschaftlichen Arbeitens – wie z.B. Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Aufbau einer stringenten Argumentation – beherrschen;
- sich mit einem Thema anhand wissenschaftlicher Literatur intensiv auseinandergesetzt haben;
- sich das Fachvokabular und die gängigen Definitionen angeeignet haben;
- die Problematik und die Argumente verstanden haben und in der Lage sind, sie in eigenen Worten wiederzugeben;
- in der Lage sind, das Thema problemorientiert, eigenständig und sinnvoll zu präsentieren.
- eigenständig ein Argument formulieren und dieses überprüfen können.

### *Umfang der Hausarbeit*

Im Bachelor beträgt der erwartete Umfang einer Hausarbeit ca. 3000-3500 Wörter und im Masterstudium ca. 6500 Wörter.

### *Bestandteile einer Hausarbeit*

Hausarbeiten haben festgelegte inhaltliche und formale Bestandteile.

#### *Inhaltliche Bestandteile*

Folgende Bestandteile sollten Sie unbedingt in Ihrer Hausarbeit aufnehmen:

- identifizieren Sie ein eindeutiges und bearbeitbares **Thema**. Zum Beispiel ist das Thema „Deutsche Außenpolitik“ sehr ungenau und kaum zu bearbeiten. Überlegen Sie sich daher ganz genau zu welchem Aspekt eines größeren Themenkomplexes Sie arbeiten möchten, z.B. „die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens in Deutschland“
- begründen Sie die politische und wissenschaftliche **Relevanz Ihres Themas**. Ein Thema ist dann wissenschaftlich relevant, wenn der bisherige Forschungsstand Lücken in unserem Verständnis hat oder falls neue Daten/Informationen unser bisheriges Wissen über Ihr Thema infrage stellen. Um die wissenschaftliche Relevanz Ihres Themas zu begründen, müssen Sie zuvor gründlich die einschlägige Fachliteratur konsultieren und lesen.
- leiten Sie eine präzise **Frage** ab, die Sie im Rahmen Ihrer Hausarbeit auch bearbeiten und beantworten können. Eine Frage endet mit einem Fragezeichen und ist keine Aussage.

Beispiele für Fragestellungen: In welchem Maße hat Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen umgesetzt? Oder: Warum schwankt Deutschland bei der Umsetzung seiner Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen? Oder: Wie und mit welchem Ergebnis werden internationale Klimaziele in Deutschland implementiert? Eine Fragestellung dient dazu, eine fokussierte, problemorientierte Aufarbeitung des (bestehenden) Wissens sicherzustellen.

- entwickeln Sie ein theoriegeleitetes **Argument**, das Ihre Fragestellung beantworten kann. Nutzen Sie die bestehende Forschung zu Ihrem Thema, um über *Ihr* Argument nachzudenken. Das bedeutet, dass Sie nicht einfach den Forschungsstand wiedergeben oder Argumente anderer übernehmen, sondern Ihr eigenes entwickeln. Allgemein besteht ein Argument aus einer Aussage und einer Begründung dieser Aussage (sowie den dazugehörigen Annahmen).
- **überprüfen** Sie Ihr eigenes Argument. Dies kann theoretisch-konzeptionell erfolgen (v.a. bei Theoriewerken) und/oder empirisch. Welche Gegenargumente gibt es? Welche Evidenz spricht für Ihr Argument und welche spricht dagegen? Das Ziel dieser Überprüfung ist es, andere von Ihrem Denken und Ihren Aussagen zu überzeugen. Die Überprüfung Ihres Argumentes sollte mit einem Ergebnis abschließen.
- **diskutieren** Sie Ihre Ergebnisse im Lichte existierender Forschung und ihrer gesellschaftlichen/politischen Bedeutung.

*Formale Bestandteile:*

Folgende Elemente sollte eine Hausarbeit aus formaler Sicht enthalten. Die Elemente in Klammern sind optional.

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- (Abkürzungs-, Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis)
- Einleitung
- Haupttext
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- (Anhang)

Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile kurz erläutert.

---

<sup>7</sup> Diese Hinweise wurden im März 2009 von Elvira Rosert erstellt und im Dezember 2022 aktualisiert.

### *Deckblatt*

Auf dem Deckblatt steht der Titel der Arbeit, den sie selbst formulieren und der das Thema Ihrer Arbeit knapp umreißt.<sup>8</sup> Folgende Angaben gehören auch aufs Deckblatt: Name, Anschrift, E-Mail Adresse, Matrikelnummer, Studiengang und Fachsemesterzahl, Seminartitel und Semester, Dozent:in, Universität, Institut, Abgabedatum, Anzahl der Wörter. Das Deckblatt enthält *keine Seitenzahl*.

### *Inhaltsverzeichnis/Gliederung*

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Überschriften aller *darauffolgenden* Textteile, d.h. nicht etwa Deckblatt, Vorwort und Inhaltsverzeichnis. Die Überschriften werden genauso erfasst, wie sie im Text vorkommen und mit entsprechenden Seitenzahlen versehen.<sup>9</sup> Die von ihnen gewählten Unterüberschriften sollten aussagekräftig sein und zum folgenden Teil passen. Gliedern Sie Ihre Arbeit hierarchisch und logisch. Gängig ist die Nummerierung 1. – 1.1 – 1.2, 2. – 2.1 – 2.2 usw. Für eine Hausarbeit reichen zwei Nachkommastellen vollkommen aus; achten Sie darauf, dass Sie nicht zu grob, aber auch nicht zu fein gliedern. Ein Gliederungspunkt sollte in jedem Fall mehr als einen Absatz, aber selten mehr als 2-3 Seiten umfassen. Unterpunkte (1.1. oder 1.1.1) sollten nur dann eingeführt werden, wenn es von ihnen tatsächlich mehrere gibt (d.h. 1.1 kann es nur dann geben, wenn darauf 1.2 folgt). Die Gliederung zeigt den roten Faden Ihrer Arbeit.

Nummeriert werden in der Regel nur Teile des Fließtextes, d.h. Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang werden nicht nummeriert. Der Fließtext wird komplett mit Seitenzahlen versehen, die erste Seite enthält die Seitenzahl 1; es ist üblich, für die nicht-nummerierten Teile der Gliederung auch ein anderes Seitenzahlenformat zu verwenden.

### *(Abkürzungs-, Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis)*

Wenn Sie viele Abkürzungen (gängige sprachliche Abkürzungen wie usw., etc. sind davon ausgenommen) verwenden, ist ein Abkürzungsverzeichnis lesefreundlich. Abbildungs-

---

<sup>8</sup> Bei der Suche nach einem aussagekräftigen Titel kann es für Sie hilfreich sein, in einem Brainstorming zentrale Begriffe Ihrer Arbeit aufzuschreiben – was ist aus Ihrer Sicht das wichtigste? Wenn Sie die Begriffe aufgeschrieben haben, probieren Sie mehrere mögliche Kombinationen aus. Der Titel kann aus mehreren Teilen bestehen, z.B. aus einer theseförmig zugespitzten Frage und einem Hinweis auf die von ihnen verwendete Theorie, wie folgendes Beispiel verdeutlicht: „Wirtschaftspolitik unter dem Deckmantel der Entwicklungspolitik? Eine liberalistische Perspektive auf deutsche Interessen in der maghrebinischen Region.“

<sup>9</sup> Nutzen Sie die entsprechenden Formatvorlagen Ihres Textverarbeitungsprogramms für die Formatierung der Überschriften – bei gängigen Textverarbeitungsprogrammen ermöglicht Ihnen dies die automatische Erstellung des Inhaltsverzeichnisses.

und Tabellenverzeichnisse bieten sich vor allem dann an, wenn in Ihrer Arbeit besonders viele davon vorkommen – das Verzeichnis enthält dann die Titel der jeweiligen Objekte und die Seitenzahlen.

*Einleitung: inhaltliche Einführung, Fragestellung und Vorgehensweise*

Die Einleitung führt ins Thema ein, legt die wissenschaftliche und politische Relevanz Ihres Themas dar, wirft Ihre Frage auf, stellt Ihr Argument dar und skizziert das weitere Vorgehen. Kurzum, die Einleitung erfüllt zwei Funktionen: einerseits eine überzeugende Einführung in Ihren Forschungsgegenstand und andererseits eine kurze und knappe Zusammenfassung Ihrer gesamten Arbeit (Überprüfung ihres Argumentes, Ergebnis[se]). Die Einleitung ist somit der wichtigste und schwierigste Teil der ganzen Arbeit, den Sie womöglich öfters überarbeiten werden. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit dafür.

Folgende Leitfrage kann für Sie beim Abfassen der Einleitung hilfreich sein: Was (Untersuchungsgegenstand) wird unter welcher Frage (Fragestellung) mit welchem Ziel (Zielsetzung) wie (Vorgehensweise, Aufbau) untersucht?

Für den Einstieg wird üblicherweise ein aktueller Aufhänger oder ein kurzer (!) Problemaufriss gewählt (3-4 Sätze), der das Thema vorstellt und präzisiert und zur Fragestellung der Arbeit hinführt. Die Fragestellung ist ein zentraler Bestandteil einer jeden wissenschaftlichen Arbeit. Die Frage muss auch als Frage formuliert werden, d.h. mit einem Fragezeichen abschließen (s.o.). Die systematische Bearbeitung der Fragestellung ist Weg und Ziel Ihrer Hausarbeit.

Bereits in der Einleitung sollten Sie ihr zentrales Argument formulieren und damit Ihre mögliche Antwort auf ihre Frage aufzeigen. Die Arbeit selbst entwickelt ihr Argument schrittweise und dient dazu, es entweder argumentativ/konzeptionell oder empirisch zu überprüfen. Somit treffen Sie eine Aussage darüber, ob und inwieweit sich Ihr Argument bestätigt hat oder nicht.<sup>10</sup>

Nachdem Sie ihre Fragestellung dargelegt haben, schildern Sie ihre Vorgehensweise – Methode und Aufbau der Arbeit – und skizzieren Ihren Argumentationsgang. Eine gute Einleitung setzt voraus, dass Sie genau wissen, was in Ihrer Arbeit stehen wird – deshalb empfiehlt es sich, die erste Fassung der Einleitung mit den übrigen Teilen nach ihrer Fertigstellung abzugleichen und sie ggf. zu überarbeiten.

Für den Umfang der Einleitung gilt die Faustregel, dass sie ca. 10% des Fließtextes umfassen sollte.

---

<sup>10</sup> Zum Abfassen von Thesen vgl. das Merkblatt zu Thesen.

### *Hauptteil: Literatúrauswertung, Entwicklung des Argumentationsganges, Überprüfung*

Im Hauptteil Ihrer Arbeit diskutieren Sie die relevante wissenschaftliche Literatur und bewerten diese im Hinblick auf Ihre Fragestellung. Darüber hinaus sollten Sie auch zeigen, ob sie in der Lage sind, die Literatur eigenständig zu strukturieren und daraus die für Ihre Fragestellung notwendigen Informationen zu extrahieren.

Falls notwendig, kann der Hauptteil eine ausführliche inhaltliche Einführung in das Thema enthalten, um die Problemstellung verständlicher zu machen (etwa die historische Entwicklung eines Konflikts, die Darstellung der beteiligten Akteure o.ä.). Er besteht hauptsächlich aus einer systematischen Auswertung der Fachliteratur im Hinblick auf die Fragestellung und Ihrem Argument; beispielsweise können mehrere theoretische Ansätze dargestellt und daraufhin befragt werden, was sie im Hinblick auf die Fragestellung aussagen (geht es um einen empirischen Sachverhalt, kann der Hauptteil z.B. daraus bestehen, diesen aus verschiedenen theoretischen Perspektiven zu beleuchten).

Nach Auswertung der Fachliteratur, entwickeln Sie Ihr Argument und legen dar, wie es sich aus bestehender Theorie/Hypothesen ableitet und damit zur bisherigen Literatur verhält. Anschließend überprüfen Sie ihr Argument mit der entsprechenden und von Ihnen selbst gewählten Evidenz/Fakten. Zeigen Sie klar und nachvollziehbar auf, welche Empirie für Ihr Argument spricht und welche (potenziell) dagegen. Bewerten Sie die empirische Datenlage und zeigen Sie auch Grenzen der empirischen Überprüfung auf.

Die Gliederung des Hauptteils folgt der Logik ihrer Argumentation. Der Hauptteil kann sowohl ein Hauptkapitel mit mehreren Unterkapiteln umfassen als auch aus mehreren Hauptkapiteln bestehen.

### *Schluss: Zusammenfassung, Schlussfolgerung und Ausblick*

Im Schlussteil fassen Sie Ihre Arbeit zusammen und präsentieren Ihre zentralen Ergebnisse vor dem Hintergrund der Fragestellung. Das heißt: Sie liefern eine Antwort auf die Fragestellung. Hierzu fassen Sie üblicherweise zunächst das bisher Geschriebene zusammen, wobei der Fokus auf die Wiedergabe Ihres Arguments gelegt wird. Nach der Zusammenfassung können Sie auf eventuelle Schwachstellen bzw. Einschränkungen Ihres Arguments eingehen und das Ergebnis Ihrer Arbeit theoretisch einordnen. Abschließen kann die Arbeit mit einem Ausblick auf weiterhin notwendige Forschung (sog. Forschungsdesiderate) oder auch auf politische Entwicklungen enden; wenn möglich, können auch Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Sie können auch eine eigene Position zu der von Ihnen gestellten Forschungsfrage formulieren oder eine kritische Bewertung des Forschungsstandes vornehmen.

Das Fazit sollte etwa so lang sein wie die Einleitung, also ca. 10% des gesamten Textes umfassen.

### *Literaturverzeichnis (Software benutzen)*

Das Literaturverzeichnis enthält – alphabetisch nach den Autorennamen geordnet – die gesamte von Ihnen verwendete, das bedeutet zitierte oder paraphrasierte, Literatur und nur diese. Titel, die Sie zwar gelesen haben, auf die jedoch nicht in Ihrem Text verwiesen wird, werden nicht aufgeführt.

Falls Sie in Ihrer Arbeit Primärquellen, z.B. Gesetzestexte oder Reden, verwendet haben,

werden diese unter einem separaten Punkt aufgeführt.

Wenn Sie Internetquellen angeben, sollte immer das Datum der Einsichtnahme angegeben werden.

Es empfiehlt sich, eine Software zur Literaturverwaltung zu nutzen, mit der Sie die gesammelte Literatur nicht nur abspeichern und einfach in ihren Text einfügen können, sondern auch Notizen zu den jeweiligen Titeln hinterlegen. Beispiele von Software: Zotero, Citavi, Mendeley, oder Endnote etc.

### *(Anhang)*

In den Anhang können Sie vor allem solche Elemente verschieben, die den Lesefluss stören und deshalb keinen Platz im Text haben – z.B. Tabellen mit Statistiken, wenn Ihre Arbeit sehr viel statistisches Material enthält, aber auch Auswertungstabellen Ihrer Primärquellen, etwa ausgefüllte Analyseraster.

### **Formalia**

Ihre Arbeit sollte äußerlich ansprechend sein und wissenschaftlichen Kriterien folgen. Machen Sie sich daher mit den formalen Ansprüchen vertraut und achten Sie auf eine einheitliche und kohärente Formatierung.

### *Layout*

Verwenden Sie Serifenschriftarten (Times New Roman oder Garamond) in Schriftgröße 12.<sup>11</sup> Benutzen Sie den Blocksatz und lassen Sie rechts ausreichend Korrekturrand (mind. 3 cm). Der *Zeilenabstand* beträgt 1,5 Zeilen. Die *Überschriften* sollten sich vom Text abheben und werden durch Fettsetzungen und Leerzeilen abgesetzt. *Zitate*, die über drei Zeilen gehen, sollten nicht in den Fließtext eingebaut, sondern eingerückt und mit einzeiligem Zeilenabstand formatiert werden.

### *Rechtschreibung*

- Achten Sie auf korrekte Rechtschreibung und Grammatik. Nutzen Sie dazu nicht nur Ihr Textverarbeitungsprogramm, sondern konsultieren Sie ggf. den Duden.
- Nachdem sie Ihre Arbeit fertiggeschrieben haben, drucken sie Sie aus und lesen das Manuskript Korrektur, denn viele Fehler fallen häufig erst dann auf.
- Lassen Sie Ihre Arbeit *vor* der Abgabe von einer anderen Person lesen. Dies hilft dabei unverständliche Sätze/Gedankengänge zu identifizieren und ggf. zu korrigieren. Schließen Sie sich mit Kommiliton:innen zusammen und redigieren Sie Ihre Arbeiten gegenseitig.

---

<sup>11</sup> Arial ist eine serifenlose Schrift, die sich deshalb besser für Überschriften und Präsentationen eignet.

## *Sprache und Stil*

Der Erfolg Ihrer Hausarbeit hängt auch von der Textqualität ab. Der/die Leser:in muss verstehen, was Sie sagen wollen. Unterschätzen Sie deshalb nicht den redaktionellen Aufwand, den ein guter Text verlangt. Wenngleich es sicherlich unterschiedliche Schreibstile gibt, so können folgende Tipps Ihnen etwas Orientierung bieten:

### *Textaufbau*

- Führen Sie die Lesenden durch Ihren Text, indem Sie Ausblicke, Rückblicke und kurze zusammenfassende Aussagen einbauen.
- Stellen Sie Sätze miteinander in einen Zusammenhang anstatt sie bloß aneinanderzureihen. Verwenden Sie dazu Konjunktionen und Ausdrücke wie „darüber hinaus“, „während“, „indem“, „deshalb“, „im Hinblick darauf“, „davon ausgehend“, „im Zusammenhang damit“, „nichtsdetrotz“.
- Vermeiden Sie inhaltliche und sprachliche Wiederholungen. Kennzeichnen Sie Klarstellungen, die oft sinnvoll sein können, mit Ausdrücken wie z.B. „das bedeutet“, „das heißt“, „mit anderen Worten“, „anders formuliert“ etc.
- Gliedern Sie ihre Gedanken und Aussagen mit Absätzen: Während ein Satz einen Gedanken enthält, enthalten Absätze Sinneinheiten, also Gedankenkomplexe.

### *Schreibstil*

- Schreiben Sie erläuternd und begründend<sup>12</sup> und setzen Sie nicht zu viele Informationen voraus.
- Vermeiden Sie so gut es geht den behördlichen Nominalstil, reihen Sie also nicht zu viele Nomen aneinander.
- Benutzen sie aktive Verben.
- Verzichten Sie auf verschachtelte Sätze, denn diese erschweren das Verständnis erheblich.

### *Sprache*

- Nutzen Sie die Vielfalt der Sprache aus und variieren Sie das Vokabular und den Satzbau.
- Benutzen Sie Fremdwörter in Maßen. Zeigen Sie, dass Sie das Fachvokabular beherrschen, aber auch in verständlichem Deutsch Ihre Gedanken formulieren können.

---

<sup>12</sup> Ob Sie es tun, können Sie leicht daran erkennen, wie oft sie kausale Konjunktionen und Adverbien wie weil, da, denn, demzufolge, deshalb, deswegen, darum usw. benutzen.

Wissenschaftliches Schreiben will nicht nur gelernt sein, sondern kann auch gelernt werden. Einerseits können Sie gezielt daran arbeiten, indem Sie an einer Schreibwerkstatt teilnehmen, sich einen Stilratgeber anschauen (Hinweise s. u.) oder sich schlicht an guten Beispielen orientieren. Achten Sie bei wissenschaftlichen Texten, die Ihnen sprachlich gefallen, darauf, wie sie geschrieben sind: Wie baut die Autorin die Sätze? Welche Ausdrücke werden verwendet? Andererseits verbessert sich Ihr Schreibstil durch Übung und Schreibpraxis – je mehr Sie schreiben, desto einfacher werden Ihnen bestimmte wissenschaftliche Formulierungen von der Hand gehen.

### ***Weiterführende Literatur***

- Alemann, Ulrich v./Forndran, Erhard 1995: Zum Aufbau einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit, in: Dies.: Methodik der Politikwissenschaft. Eine Einführung in Arbeitstechnik und Forschungspraxis. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer (5. Aufl.), S. 100-112.
- Alemann, Ulrich v./Forndran, Erhard 1995: Anforderungen an die schriftliche wissenschaftliche Arbeit, in: Dies.: Methodik der Politikwissenschaft. Eine Einführung in Arbeitstechnik und Forschungspraxis. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer (5. Aufl.), S. 139-145.
- Franck, Norbert 2008: Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben, in: Franck, Norbert/Stary, Joachim (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: Schöningh (14. Aufl.), S. 117-178.
- Kalina, Ondrej et al. 2003: Die Hausarbeit – Gedanken zu Papier gebracht, in: Dies.: Grundkurs Politikwissenschaft: Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 137-174.
- Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer 2006: Format und Formatierung, in: Dies.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Wien: WUV, S. 38-69.
- Schlichte, Klaus 2006: Wie schreibe ich?, in: Ders.: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag (2. Aufl.), S. 99-122.
- Simonis, Georg/Elbers, Helmut 2003: Die Studienarbeit und das mündliche Präsentieren, in: Dies.: Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Opladen: Leske+Budrich, S. 187-216.